

Karsch, Anna Louisa: In einer königlichen Stadt (1756)

1 In einer königlichen Stadt,
2 Die großen Prunk und große Sünder
3 Und Häuser hatte, wie Berlinathen sie hat,
4 Zog Aphrosine zwey zugleich gebohrne Kinder
5 Nunmehr ins zehnte Jahr, und sparte keinen Fleiß
6 Und keine Sorgfalt, sie zur Tugend aufzuziehen.

7 Denn Madchen, die so roth und weiß
8 Wie Lilien und Rosen blühen,
9 Sind ohne Furcht und Sitten, nichts.
10 Schön waren diese Töchter beyde:
11 Die Feinheit ihres Angesichts
12 Gab ihrer Mutter Trost im schweren Wittwenkleide;
13 Doch ihres Busens Liebling war
14 Die lieblichlächelnde Dorine;
15 Ihr zarter Wuchs, ihr dunkles Haar
16 Und ihre geistbelebte Miene
17 Und feuerreiches Augenpaar,
18 Zwang jeden Menschen, der sie sahe,
19 Zur staunenden Bewunderung;
20 Und da dies schon anitzt geschahe,
21 Da noch ihr Auge viel zu jung
22 Zum Herzbestricken war; was wäre nicht geschehen,
23 Wenn sie mit reifgewordner Macht
24 Den Jüngling siegend angesehen,
25 Und ihrer äußern Reize Pracht
26 Mit innren Reizungen vermehret?
27 Die Mutter sahe schon voraus
28 Von einem Eydam sich verehret,
29 Der ihre Tochter in ein goldgeschmücktes Haus,
30 Palästen ähnlich, führen würde.
31 Die zwote Tochter, Aphrosis,
32 War etwas minder schön, doch fromm war sie gewiß.

33 Sie machte stets die große Bürde
34 Der schmerzlichsten Bekümmerniß
35 In ihrer Mutter Herzen leichter;
36 Wenn ihre beyde Wangen feuchter
37 Von Thränen waren, als vom Fall
38 Des Abendthau's die Sonnenblume,
39 Dann sang die Tochter süß, gleich einer Nachtigall,
40 Ein heilig Lied zum Götterlob und Ruhme,
41 Und küßete der Mutter Thränen vom Gesicht,
42 Das gute Kind! Sie wußt es nicht,
43 Ihr Vater gieng vor sieben Jahren
44 An einen schilfbewachsnen Fluß,
45 Und tödtete mit einem Bogenschuß
46 Zween Wasservögel, die dem Flußgott heilig waren;
47 Und stieg itzt in ein kleines Boot,
48 Um seine Beute sich zu hohlen,
49 Und fand im Wasser seinen Todt,
50 Nachdem er Weib und Kind den Göttern anbefohlen,
51 Als ihm die schnelle Fluth empfieng;
52 Die Fischer kamen ihm, ach! allzuspät zu Hülfe,
53 Starr brachten sie ihn aus den Schilf,
54 Der armen Gattinn, und seit diesem Tage gieng
55 Dies bange Weib mit jeder Abendsonne
56 Zum Ufer, wo sein Grabmal war.
57 Hier, sprach sie: hier liegt meine Wonne,
58 Und gab ihr aufgelöstes Haar
59 Den Lüften Preis, und füllte die Lüfte
60 Mit ihrem klagenden Geschrey.
61 Sie brachte frische Blumendüfte
62 Zum Todtenopfer, wenn der May
63 Die Fluren und den Garten krönte,
64 Goß Milch und Wein aufs Grab und söhnte
65 Den Flußgott jährlich aus mit eines Böckchens Blut.
66 Einst blieb sie ungewöhnlich lange;
67 Der Sturmwind heulete; da war den Kindern bange;

68 Sie sahen mit verzagtem Muth
69 Durchs Fenster, legten sich heraus mit halben Leibe
70 Und stürzeten zugleich herab:
71 O! Wehe dem betrübten Weibe!
72 Sie kam, und dieser Anblick gab
73 Ihr Stiche, die das Herze treffen müssen;
74 Denn, ach! Dorine lag zerschmettert und entstellt,
75 Gleich einem Apfel, der vom Wipfel abgerissen,
76 Von Ast zu Ast, stark auf den Boden fällt;
77 Sie warf sich über ihre Leiche, mit Verlangen
78 Zu sterben, und sie frug nach Aphronisen nicht.
79 Ein Wunderwerk war mit dem Kinde vorgegangen;
80 Im Fallen hatte sie der Sturmwind aufgefangen,
81 Und unbeschädiget, mit heiterm Angesicht,
82 Drey Häuser weit davon, so sanft herabgelassen,
83 So leicht, als wärs ein Myrtenblatt.
84 Sie kam, die Mutter zu umfassen,
85 Die leichenblaß und sterbensmatt
86 Auf hartem Pflaster lag und in Dorinens Blute.
87 Und seht, den Augenblick erschien im Flügelhute
88 Der Götterbothe, der Merkur,
89 Und sagte zur Verzweiflungsvollen:
90 Sey ruhig, klage nicht. Die Götter wollen
91 Der Menschen Bestes nur.
92 Er sprach es und verschwand, und Aphrosine sahe
93 Im späten Alter sich gelabt,
94 Von Aphronis, an der das Wunderwerk geschahe.
95 Die Götter hatten sie mit Tugenden begabt,
96 Und überdies mit glänzendem Verstande:
97 Dadurch ward sie berühmt in ihrem Vaterlande;
98 Und jedermann rief ihrer Mutter zu:
99 Heil dir, du frohe Mutter, du.